



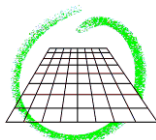
Gemeinde Mudau



Ortsteil Donebach

Bebauungsplan „Fasanenweg“

Fachbeitrag Artenschutz



Ingenieurbüro für
Umweltplanung
Dipl.-Ing. Walter Simon
Beratender Ingenieur

Am Henschelberg 26 Tel. 06261/918390
74821 Mosbach Fax 06261/918399

E-mail: Info@Simon-Umweltplanung.de

Inhalt

	Seite
1 Aufgabenstellung	2
2 Lebensraumbereiche und –strukturen	4
3 Der Bebauungsplan und seine Wirkungen	6
4 Artenschutzrechtliche Prüfung	6
4.1 Europäische Vogelarten	6
4.2 Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV der FFH- Richtlinie	10
4.2.1 Fledermäuse	10
4.2.2 Zauneidechse	11

Anlagen

Peter Baust, Ornithologische Untersuchung, BP „Fasanenweg“ in Mudau-Donebach, Tabelle, September 2019

Checkliste zur Abschichtung Tier- und Pflanzenarten FFH-Richtlinie Anhang IV

1 Aufgabenstellung

Die Gemeinde Mudau stellt im Ortsteil Donebach den Bebauungsplan „Fasanenweg“ mit einem Geltungsbereich von rd. 0,82 ha auf. In diesem Zusammenhang ist eine artenschutzrechtliche Prüfung notwendig.

Die Gemeinde als Träger der Bauleitplanung ist zunächst einmal nicht Adressat des Artenschutzes. Dennoch entfalten die artenschutzrechtlichen Vorschriften eine mittelbare Wirkung. Bauleitpläne, denen aus Rechtsgründen die Vollzugsfähigkeit fehlt, sind unwirksam.

Es muss ermittelt werden, ob und in welcher Weise in Folge der Bauleitplanung artenschutzrechtliche Verbote tangiert werden.

Sind Beeinträchtigungen zu erwarten, die nach den artenschutzrechtlichen Vorschriften verboten sind, muss eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG möglich sein.

Nach § 44 BNatSchG¹, Absatz 1 ist es verboten,

1. *wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
2. *wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
3. *Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
4. *wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.*

Absatz 5 führt aus:

Für nach § 15 Abs. 1 unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Abs. 1 oder Abs. 3 zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 (= Vorhaben in Gebieten mit Bebauungsplänen nach § 30 BauGB, während der Planaufstellung nach § 33 BauGB und im Innenbereich nach § 34 BauGB) gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe von Satz 2 bis 5.

Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen

1. *das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,*
2. *das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,*

¹ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG) vom 29. Juli 2009, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 15. September 2017 (BGBl. I S. 3434) geändert worden ist.

3. das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgelegt werden. Für Standorte wildlebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend.

Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor.

Aufgabe des Fachbeitrags Artenschutz ist es, die zur artenschutzrechtlichen Prüfung notwendigen Grundlagen zusammenzustellen und ggf. eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG vorzubereiten.

In die Untersuchung einbezogen werden die in Baden-Württemberg aktuell vorkommenden Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie und die in Baden-Württemberg brütenden europäischen Vogelarten.

2 Lebensraumbereiche und –strukturen

Das Plangebiet liegt am westlichen Ortsrand Donebachs, südlich und nördlich des Fasanenwegs.

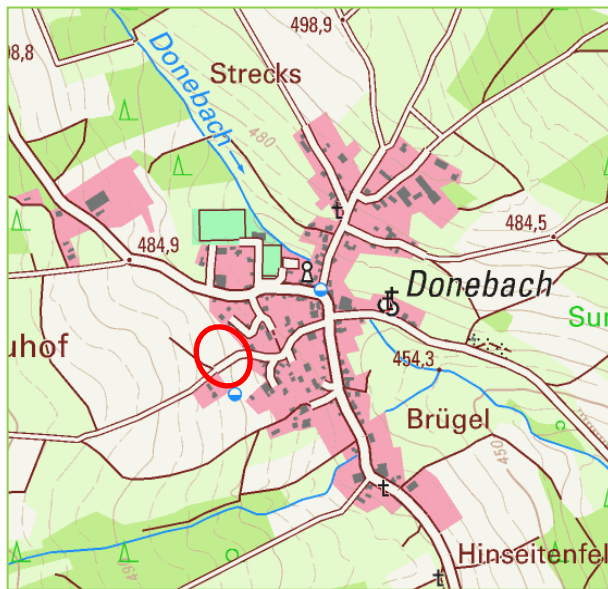


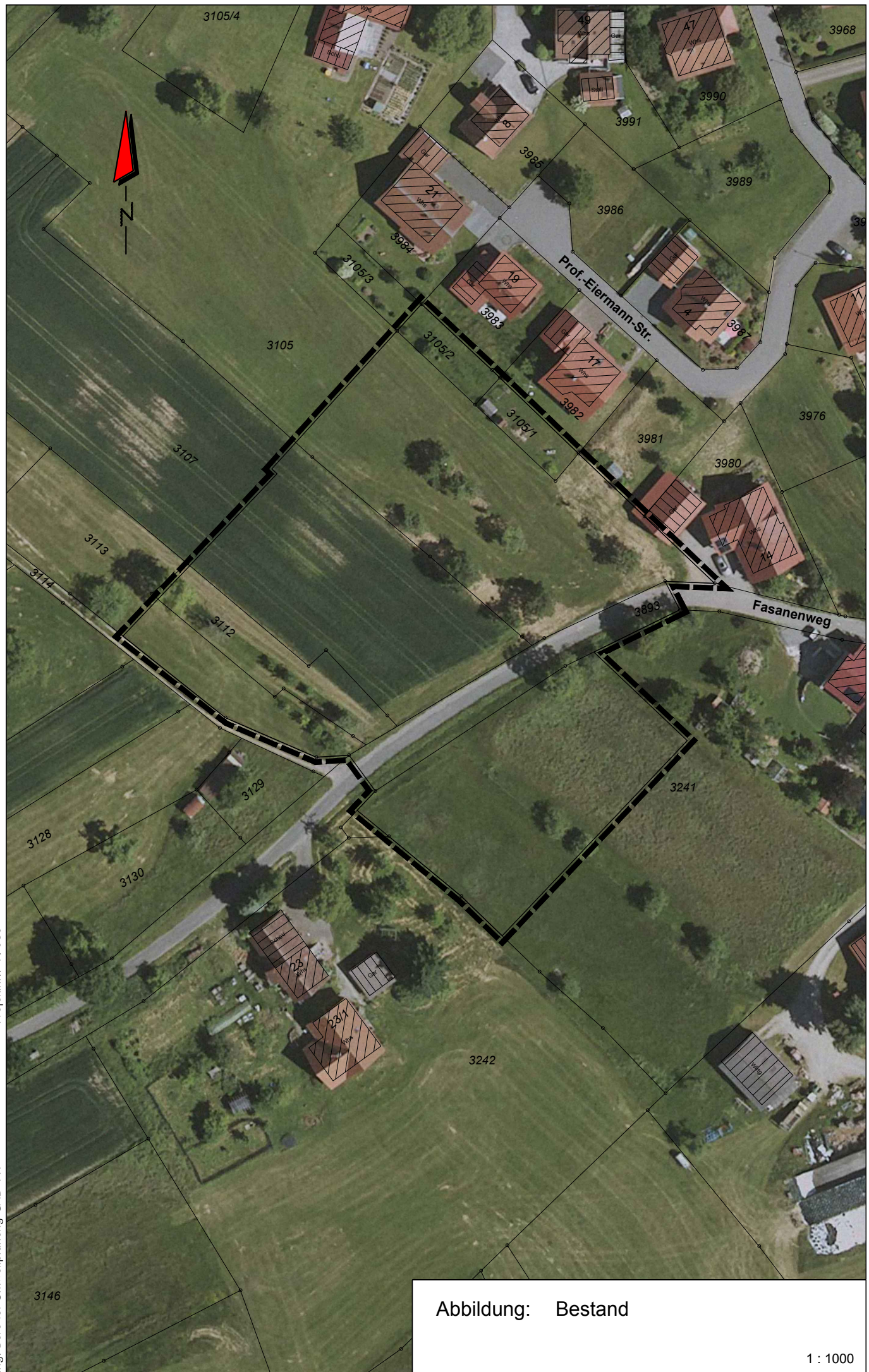
Abb.: Lage des Plangebiets
(ohne Maßstab)

Die Abbildung auf der folgenden Seite zeigt den Bestand.

Das Plangebiet wird in Ost-West-Richtung vom Fasanenweg durchquert, der auf beiden Seiten von grasreicher Ruderalvegetation und im Süden außerdem von einem Entwässerungsgraben begleitet wird.

Südlich des Fasanenwegs umfasst das Plangebiet einen Teil einer Wiese und einer Pferdeweide. Auf der Wiese stehen vier kleinere Apfelbäume, davon zwei im Plangebiet. Einer der Apfelbäume im Plangebiet weist eine kleine Höhle auf. Zum Wegrand hin stehen ein weiterer niedriger Apfelbaum und ein großer, hoher Mostbirnbaum mit Höhle und Richtung Ortsrand ein Fliederstrauch und ein kleiner Walnussbaum im Geltungsbereich. Auf der Pferdeweide steht ein weiterer kleiner Apfelbaum außerhalb des Plangebiets.

Im Nordosten gehören die beiden Gartengrundstücke, Flst.Nrn. 3105/1 und 3105/2, zum Geltungsbereich.



Nordöstlich und nordwestlich des Fasanenwegs umfasst das Plangebiet zwei kleine Streuobstwiesen, die nach rd. 50 m bzw. 60 m in offene, artenarme Wiesen übergehen. Der Streuobstbestand im Nordosten am Ortsrand setzt sich teils aus älteren, größeren Obstbäumen teils aus jungen, niedrigen Bäumen zusammen. Zwei der älteren Bäume im Plangebiet weisen Stammrisse und einer eine kleine Höhle auf. In einem der Bäume hängt ein Nistkasten. Am Fuß einiger Bäume finden sich Stockausschläge oder spärliches Gestrüpp und Altgras. Die Wiese im Nordwesten ist zum Fasanenweg hin mit jungen, niedrigen Obstbäumen bestanden, die keine Höhlen aufweisen. Im Norden steht ein älterer Obstbaum im und zwei weitere außerhalb des Plangebiets. Zwischen den beiden Streuobstwiesen liegt eine offene Ackerfläche.

Nördlich des Plangebiets erstreckt sich eine weite Feldflur aus Wiesen und Äckern z.T. mit Obstbaumbestand. Im Süden ist das Plangebiet von Wiesen und Weiden umgeben, die im Südosten nach rd. 50 m und im Südwesten nach rd. 20 m an landwirtschaftliche Betriebe grenzen.

3 Der Bebauungsplan und seine Wirkungen

Der Bebauungsplan setzt ein Allgemeines Wohngebiet südlich und nördlich des Fasanenwegs fest, in dem innerhalb von Baugrenzen mit einer GRZ von 0,3 gebaut werden darf. In den nicht überbaubaren Flächen werden Hausgärten entstehen. Pro Baugrundstück ist ein Laub- oder Obstbaum zu pflanzen und mindestens 5 % der Grundstücksflächen sind mit gebietsheimischen Sträuchern zu bepflanzen.

Entlang der nordwestlichen Gebietsgrenze ist eine schmale öffentliche Grünfläche mit Gräben zur Außengebietsentwässerung geplant.

Die Bauflächen werden über den bestehenden Fasanenweg und über eine geplante Stichstraße Richtung Nordwesten, die in einer Verkehrsgrünfläche endet, erschlossen. Der Fasanenweg wird dabei zur Ortsstraße ausgebaut.

Durch die Festsetzungen des Bebauungsplans gehen überwiegend Grünland und Ackerflächen verloren. Auch die Ruderalvegetation entlang des Wegs entfällt. 4 Obstbäume wurden zum Erhalt festgesetzt. Alle übrigen Obstbäume im Plangebiet sowie ein Fliederstrauch und ein kleiner Walnussbaum werden gerodet. Zwei der entfallenden Bäume weisen Höhlen und zwei Stammanrisse auf.

4 Artenschutzrechtliche Prüfung

In der artenschutzrechtlichen Prüfung wird ermittelt, ob bezüglich der europäischen Vogelarten und der Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie durch die in Kapitel 3 genannten Wirkungen des Bebauungsplans artenschutzrechtliche Verbotstatbestände im Sinne des §44 BNatSchG ausgelöst werden können.

Wenn nötig, werden Vermeidungs- und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) vorgeschlagen, die sicherstellen, dass Verbotstatbestände nicht eintreten.

4.1 Europäische Vogelarten

Das Plangebiet und die nähere Umgebung wurden Mitte Mai und Anfang Juni 2019 zweimal begangen¹. Dabei wurden 27 Vögel im Geltungsbereich und der näheren Umgebung nachgewiesen. Durch Potentialeinschätzung werden die bei den Begehungen nachgewiesenen Vögel um 11 weitere Arten ergänzt, die zwar nicht im Gebiet beobachtet werden konnten, aber aufgrund ihrer Lebensraumansprüche ebenfalls vorkommen können.

Im Plangebiet werden 27 Arten als potentielle Brutvögel bewertet und 11 als Nahrungsgäste. Alle potentiellen Brutvögel können an Bäumen und Gebüschten brüten und 5 Arten auch am Boden und

¹ Begehungen durch Herrn Peter Baust, Mosbach

in Saumstrukturen. Im Plangebiet bieten jedoch nur die Obstbäume, insbesondere die wenigen älteren Bäume, und evtl. das Fliegerbüsch am Wegrand wenige potentielle Brutplätze für Freibrüter. Drei ältere Bäume weisen Höhlen und zwei Stammrisse auf. Einer der Stammrisse befindet sich jedoch direkt am Stammfuß bzw. Boden, ist nach mehreren Seiten offen und eignet sich daher nicht als Brutplatz für Höhlenbrüter. In einem Baum hängt ein Nistkasten. Bodenbrüter können evtl. Bereiche mit spärlichem Gestrüpp und Altgras am Fuß der Obstbäume im Norden nutzen. Gut zwei Drittel des Plangebiets besteht aus baumfreiem Grünland und Acker und bietet keine geeigneten Brutreviere.

Die Ergebnisse der Ornithologischen Untersuchung sind in der Tabelle im Anhang dargestellt.

Gebäudebrütende Arten wie die Rauchschwalbe oder der Haussperling können zwar potentiell in den Gebäuden am Ortsrand brüten, nicht jedoch im Plangebiet. Auch Wald- und Wasservogelarten können sicher ausgeschlossen werden. Die Feldlerche, die einen Mindestabstand von 60 m zu vertikalen Strukturen einhält, kann im Plangebiet ebenfalls nicht brüten.

Der stark gefährdete Wendehals bezieht zur Brut vor allem bereits bestehende Höhlen anderer Spechtarten. Die Bäume im Plangebiet weisen jedoch keine geeigneten Höhlen auf, sodass der Wendehals als Brutvogel im Plangebiet ausgeschlossen werden kann. Er konnte auch an keinem der beiden Termine beobachtet werden.

Im Weiteren werden nur noch die Arten behandelt, die auch im Geltungsbereich selbst brüten können. Die folgende Tabelle stellt ihr Brutverhalten zusammen.

Tabelle: Brutverhalten der potentiellen Brutvogelarten

Freibrüter	Amsel, Buchfink, Distelfink, Dorngrasmücke, Elster, <u>Gartenrotschwanz</u> , Girlitz, <u>Goldammer</u> , Grünfink, Hänfling , Heckenbraunelle, Mönchsgrasmücke, Rabenkrähe, Ringeltaube, Singdrossel, Wacholderdrossel, Zaunkönig
Höhlenbrüter	Blaumeise, Buntspecht, <u>Feldsperling</u> , Gartenbaumläufer, Grünspecht, Kohlmeise, Star, Sumpfspecht
Halbhöhlen-/ Nischenbrüter	<u>Gartenrotschwanz</u> , Zaunkönig
Bodenbrüter	<u>Goldammer</u> , Rotkehlchen, Zilpzalp

Die Rote Liste¹ bewertet 23 der Vogelarten als nicht gefährdet. Das heißt, ihre Bestände nehmen entweder zu, sind langfristig stabil oder die festgestellten Rückgänge sind gemessen am aktuellen Bestand nicht bedrohlich.

Der Gartenrotschwanz, die Goldammer und der Feldsperling stehen auf der Vorwarnliste. Diese Arten sind zwar noch häufig, ihre Brutbestände haben aber kurzfristig stark abgenommen.

Der stark gefährdete **Hänfling** (Kategorie 2) ist nur noch mäßig häufig und sein Brutbestand hat kurzfristig sehr stark abgenommen.

Prüfung der Verbotstatbestände

Für die Nahrungsgäste und auch die Brutvögel am Ortsrand können Verbotstatbestände im Sinne des § 44 Bundesnaturschutzgesetz ausgeschlossen werden. Sie suchen das Gebiet nur zur Nahrungsaufnahme auf, können Bauarbeiten ausweichen und daher nicht getötet oder verletzt werden. Zur Nahrungssuche geeignete Ackerflächen, Wiesen und Gärten mit Obst- und Laubbäumen stehen im Umfeld des Plangebiets weiterhin zur Verfügung. Störungen, die zu einer Verschlechterung der Erhaltungszustände der lokalen Populationen führen, treten nicht ein.

¹ LUBW, Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs, 6. Fassung, Stand 31.12.2013.

Werden Vögel verletzt oder getötet? (§ 44 Abs. 1 Nr. 1)

Situation

27 Arten können potentiell im Plangebiet brüten. Die kleinen Streuobstbestände im Norden und die wenigen Gehölze im Süden bieten jedoch nur wenige geeignete Brutplätze. Gut zwei Drittel des Plangebiets besteht aus baumfreien Grünland- und Ackerflächen und eignet sich nicht als Brutrevier.

In den Gehölzen des Plangebiets können wenige Brutpaare von 17 Freibrütern brüten. Vier der älteren Obstbäume weisen Höhlen bzw. Stammanrisse auf und in einem hängt ein Nistkasten, die von jeweils einem Brutpaar höhlenbrütender Arten belegt werden können. Bunt- und Grünspecht können besonders in dem großen Mostbirnbaum im Südosten auch neue Höhlen anlegen. Bodenbrüter können u.U. Saumstrukturen am Fuß der Obstbäume im Norden zur Brut nutzen.

Prognose

Bis auf vier zum Erhalt festgesetzte Obstbäume werden alle Gehölze im Plangebiet gerodet. Es entfallen drei Bäume mit für Höhlenbrüter geeigneten Strukturen. Die Grünland-, Acker- und Wegseitenflächen werden abgeräumt und umgestaltet oder bebaut.

Es besteht die Gefahr, dass bei der Rodung und dem Freimachen der Baufelder während der Brutzeit Nester mit Eiern zerstört, Jung- oder brütende Altvögel verletzt oder getötet werden. Außerhalb der Brutzeit können die Vögel ausweichen.

Vermeidung

Um zu vermeiden, dass Vögel verletzt oder getötet werden, werden mit Verweis auf den § 44 BNatSchG folgende Festsetzungen in den Bebauungsplan aufgenommen:

Die Gehölze im Plangebiet sind bis auf die vier zu erhaltenden Bäume (siehe Planeintrag) vor dem Baubeginn in der Zeit von Oktober bis Februar zu roden, das Schnittgut wird abgeräumt. Die Wurzelstöcke verbleiben jedoch zunächst im Boden (siehe Vergrämung Zauneidechsen).

Im Vorfeld von Bau- und Erschließungsarbeiten ist die krautige Vegetation vom Beginn der Vegetationsperiode bis zum Baubeginn alle zwei Wochen zu mähen oder zu mulchen. Damit wird verhindert, dass Bodenbrüter Nester anlegen können.

Der Tatbestand tritt nicht ein

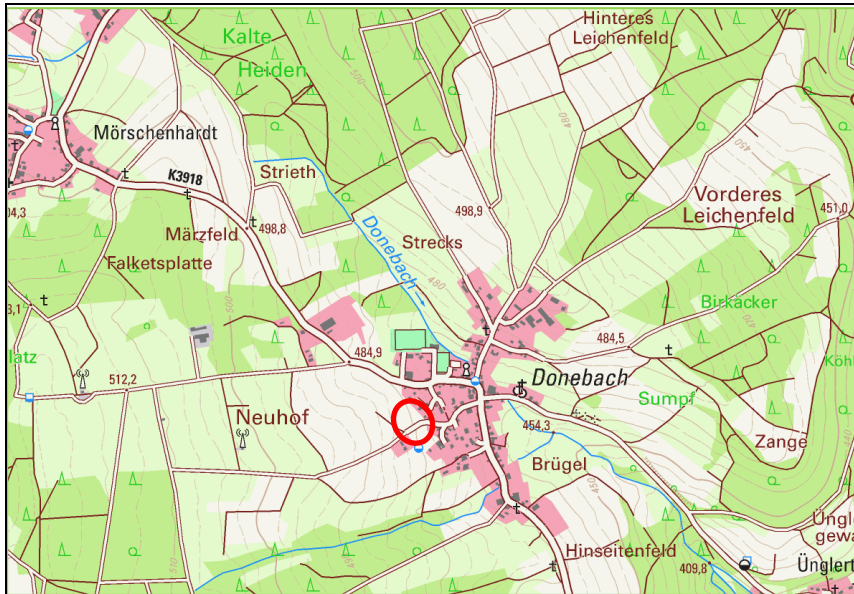
Werden Vögel während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört, d.h. ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population zu erwarten? (§ 44 Abs. 1 Nr. 2)

Situation

Aufgrund ihrer Lebensraumanprüche können 27 Arten potentiell in den Gehölzen und/oder in Saumstrukturen des Plangebiets brüten.

Die hier vorkommenden Vogelarten sind verbreitete Arten der halboffenen Landschaft und der Siedlungsränder.

Als Raum der lokalen Population werden die halboffene Feldflur um Donebach bis zu den umliegenden Waldrändern und die Gärten am Ortsrand definiert.



Bei den in der Roten Liste Baden-Württemberg als nicht gefährdet bewerteten Arten wird davon ausgegangen, dass der Erhaltungszustand der lokalen Populationen günstig ist. Für die Arten der Vorwarnliste wird der Erhaltungszustand mit ungünstig/ungzureichend bewertet. Bei dem gefährdeten Hänfling wird der Erhaltungszustand mit ungünstig bis schlecht bewertet.

Prognose

Durch die Rodung der kleinen Streuobstbestände im Norden und der wenigen Gehölze im Süden gehen nur wenige Brutplätze für Freibrüter verloren. Die verbliebenen Gehölze in der Feldflur und in den Gärten am Ortsrand bieten genügend Ausweichstrukturen, sodass sich der Erhaltungszustand der lokalen Populationen im räumlichen Zusammenhang nicht verschlechtern wird.

Drei Bäume mit für Höhlenbrüter geeigneten Strukturen und ein Baum mit Nistkasten werden gerodet. Ein Höhlenbaum auf der Wiese im Südwesten bleibt erhalten. Erhebliche Störungen werden durch das Umhängen des bestehenden und das vorsorgliche Anbringen weitere Nistkästen im Umfeld des Plangebiets vermieden (s.u.).

Bodenbrüter können lediglich Saumstrukturen, z.B. am Fuß der Obstbäume im Norden, nutzen. Es entfallen nur sehr kleinflächig potentielle Brutplätze und die umliegende Feldflur bietet genügend vergleichbare Strukturen, sodass keine erheblichen Störungen auftreten.

Vermeidung

s.u.

Der Tatbestand tritt nicht ein

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? (§ 44 Abs. 1 Nr. 3)

Situation

27 Arten können potentiell im Plangebiet brüten. Die kleinen Streuobstbestände im Norden und die wenigen Gehölze im Süden bieten jedoch nur wenige geeignete Brutplätze. Gut zwei Drittel des Plangebiets besteht aus baumfreien Grünland- und Ackerflächen und eignet sich nicht als Brutrevier.

In den Gehölzen des Plangebiets können wenige Brutpaare von 17 Freibrütern brüten. Vier der älteren Obstbäume weisen Höhlen bzw. Stammanrisse auf und in einem hängt ein Nistkasten, die von jeweils einem Brutpaar höhlenbrütender Arten belegt werden können. Bunt- und Grünspecht können besonders in dem großen Mostbirnbaum im Südosten auch neue Höhlen anlegen. Bodenbrüter können u.U. Saumstrukturen am Fuß der Obstbäume im Norden zur Brut nutzen.

Prognose

Durch die Rodung der Gehölze gehen nur wenige Brutplätze für Freibrüter verloren. Die Gehölze der Feldflur und der Gärten am Ortsrand bieten genügend Ausweichmöglichkeiten.

Es werden drei Bäume mit geeigneten Strukturen für Höhlenbrüter und einer mit einem Nistkasten gerodet. Ein Baum mit Höhle bleibt erhalten. Durch den Verlust von insgesamt 4 potentiellen Brutmöglichkeiten wird die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten für Höhlenbrüter im räumlichen Zusammenhang u.U. nicht mehr ausreichend erfüllt.

Bodenbrüter können lediglich Saumstrukturen, z.B. am Fuß der Obstbäume im Norden, nutzen. Es entfallen nur sehr kleinflächig potentielle Brutplätze und die umliegende Feldflur bietet genügend vergleichbare Strukturen.

Die Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in den umliegenden Siedlungsflächen und der Feldflur brütenden Arten werden durch den Bebauungsplan nicht beeinträchtigt.

Vorgezogene Maßnahmen (CEF)

Der Nistkasten in der Streuobstwiese im Nordosten wird vor der Rodung an einem Baum außerhalb des Plangebiets umgehängt.

In den Gehölzen der Feldflur und am Ortsrand werden:

- 2 Nistkästen für Höhlenbrüter (Fluglochweite 32 mm)
- einer für Stare (Fluglochweite 45 mm)
- eine Baumläuferhöhle

aufgehängt.

Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten wird im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt. (§ 44 Abs. 5)

4.2 Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV der FFH- Richtlinie

Berücksichtigt werden die in Baden-Württemberg aktuell vorkommenden Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie.

Wie in der Checkliste im Anhang dokumentiert ist, wurde für jede Art geprüft, ob der Wirkraum des Vorhabens in ihrem bekannten Verbreitungsgebiet liegt, bzw. ob sie von dem Vorhaben betroffen sein können. Soweit keine Grundlagenwerke vorliegen, erfolgte dieser Prüfschritt auf der Grundlage anderer einschlägiger Literatur.

Nach einer Begehung wurde zudem geprüft, ob es im Geltungsbereich und seinem nahen Umfeld artspezifische Lebensräume bzw. Wuchsorte gibt.

Für die meisten Arten konnte nach dieser überschlägigen Untersuchung ausgeschlossen werden, dass sie hier vorkommen oder vom Vorhaben betroffen sein können.

Nur die Artengruppe der Fledermäuse und die Zauneidechse müssen näher betrachtet werden.

4.2.1 Fledermäuse

Die Abschichtungstabelle im Anhang zeigt für den Raum, in dem der Geltungsbereich liegt, nur für das *Große Mausohr* Nachweise. Aufgrund der Lebensraumausstattung sind jedoch mindestens drei weitere Arten im Plangebiet und der näheren Umgebung zu erwarten.

Besonders die landwirtschaftlichen Gebäude am Ortsrand, wie z.B. große Scheunen und Ställe, bieten dem *Großen Mausohr*, aber auch der *Kleinen Bart-* oder der *Zwergfledermaus*, als Quartier geeignete Strukturen. Zwei der älteren Obstbäume im Norden weisen Stammanrisse auf und der

Mostbirnbaum am Fasanenweg eine Höhle, die z.B. von der *Fransenfledermaus* und besonders von kleinen Arten wie der *Zwergfledermaus* als Zwischenquartiere genutzt werden können. Die übrigen Baumhöhlen im Plangebiet sind nach oben offen und eignen sich daher nicht als Fledermausquartier. Als Winter- oder Wochenstubenquartier geeignete Strukturen bietet das Plangebiet nicht.

Die Wiesen westlich Donebachs werden von Arten mit Quartieren am Ortsrand auf dem Weg zu ihren Jagdgebieten, z.B. dem rd. 750 m entfernten Wald, überflogen und mit Sicherheit dabei ebenfalls bejagt. Das Plangebiet umfasst jedoch nur einen sehr kleinen Teil der Jagdgebiete im Umkreis von Donebach.

Bis auf vier zum Erhalt festgesetzte Obstbäume werden alle Gehölze im Plangebiet gerodet und die Grünland- und Ackerflächen werden abgeräumt. Es entfallen drei potentielle Zwischenquartierstrukturen im Plangebiet.

Die Gehölze werden im Winter gefällt. Es ist daher ausgeschlossen, dass dabei Fledermäuse getötet oder verletzt werden, weil sie sich in dem Zeitraum in ihren Winterquartieren außerhalb des Plangebiets aufhalten.

Die Bebauung der kleinen und als Jagdgebiet nicht essentiellen Fläche wird die Erhaltungszustände der lokalen Populationen nicht verschlechtern.

Der Verlust von drei nur als Zwischenquartier geeigneten Strukturen wird sich auf die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten nicht negativ auswirken.

Es kann damit ausgeschlossen werden, dass Verbotstatbestände nach §44 BNatSchG bzgl. der Fledermäuse ausgelöst werden.

4.2.2 Zauneidechse

Die Abschichtungstabelle im Anhang zeigt, dass Zauneidechsen für den Raum, in dem der Geltungsbereich liegt, nachgewiesen sind.

Bei der Begehung zur Bestandserfassung wurde daher besonders auf für Zauneidechsen geeignete Habitate geachtet¹.

Die offenen Wiesen- und Weideflächen und der Acker eignen sich nicht für Zauneidechsen.

Saumstrukturen wie z.B. Gestrüpp und Altgras am Fuß der Obstbäume im Norden oder auch die Ruderalstreifen entlang des Fasanenwegs und des Wegs im Nordwesten sind jedoch als potentiell geeignete Habitate für Zauneidechsen zu bewerten. Hier finden Eidechsen genügend Versteckmöglichkeiten und besonders entlang der Wegseitenflächen auch Plätze zum Sonnen. Auch die Gärten am östlich angrenzenden Ortsrand und insbesondere das Areal des Aussiedlerhofs im Südwesten eignen sich ebenfalls als potentielle Lebensstätten. Steinigere Bereiche mit lückiger Ruderalvegetation und Holzlager können zum Sonnen genutzt werden und Bereiche mit z.B. Brombeergestrüpp bieten Deckung. Um den im Nordwesten angrenzenden Schuppen wird Baumaterial gelagert und es wächst Gestrüpp und Hochstaudenflur. Hier ist ebenfalls mit Eidechsen zu rechnen.

Die als potentielle Lebensstätten der Zauneidechse bewerteten Flächen im Plangebiet und der näheren Umgebung sind in der folgenden Abbildung markiert. Auch außerhalb des gezeigten Bildausschnitts setzen sich potentiell für die Zauneidechse geeignete Strukturen fort.

¹ Begehung durch Ingenieurbüro für Umweltplanung, Frau Jana Niekamp, Mosbach, 24.09.2019, 15°C bewölkt



Abb.: Potentielle Zauneidechsenlebensstätten (M. 1:1.000)

Prüfung Verbotstatbestände

Werden Zauneidechsen verletzt oder getötet? (§ 44 Abs. 1 Nr. 1)

Situation

Saumstrukturen wie z.B. Gestrüpp und Altgras am Fuß der Obstbäume im Norden sowie die Ruderalstreifen entlang des Fasanenwegs und des Wegs im Nordwesten sind als potentiell geeignete Habitate für Zauneidechsen im Plangebiet zu bewerten. Hier finden Zauneidechsen genügend Versteckmöglichkeiten und besonders entlang der Wegseitenflächen auch Plätze zum Sonnen.

Außerhalb des Geltungsbereichs eignen sich die Gärten und Holzlager am östlich angrenzenden Ortsrand und insbesondere das Areal des Aussiedlerhofs im Südwesten und des Schuppens im Nordwesten ebenfalls als Lebensstätten. Kleinräumig wechselnde Strukturen wie z.B. aufgeschichtetes Baumaterial, Gestrüpp, Schotter- und Ruderalflächen kommen den Lebensraumansprüchen der Zauneidechse entgegen.

Prognose

Im Nordosten des Plangebiets bleiben die als Lebensstätte bewerteten Hausgärten in den beiden Grundstücken, Flst.Nrn. 3105/1 und 3105/2, erhalten.

Im übrigen Plangebiet werden die Vegetation und alle sonstigen Strukturen abgeräumt und die Gehölze bis auf vier zum Erhalt festgesetzte Bäume gerodet. Es besteht die Gefahr dass bei der Rodung der Gehölze sowie dem Räumen der Wegnebenflächen und der Gestrüpp- und Altgrasflächen zwischen den Bäumen im Norden Eidechsen verletzt oder getötet werden. Besonders gefährdet sind Tiere, die in den Flächen überwintern, und im Boden abgelegte Eier. In der aktiven Zeit

können Eidechsen ausweichen bzw. fliehen und das Risiko, dass sie zu Schaden kommen, ist geringer.

Die angrenzenden Lebensstätten außerhalb des Plangebiets in den Hausgärten am Ortsrand sowie am Aussiedlerhof im Südwesten und entlang der Wege bleiben erhalten.

Vermeidung

Um zu vermeiden, dass Zauneidechsen verletzt oder getötet werden, müssen sie aus dem Plangebiet in die angrenzenden Lebensstätten vergrämt werden.

Die Lebensstätte in den beiden Gartengrundstücken, Flst.Nrn. 3105/1 und 3105/2, bleibt erhalten und ist solange in angrenzenden Flächen Bauarbeiten stattfinden zu schützen. Für die Dauer der Bauarbeiten ist auf der Grenze ein Schutzzaun aufzustellen, der ein Befahren der Lebensstättenfläche und auch ein Lagern und Abstellen verhindert.

In den entfallenden, als Lebensstätten gekennzeichneten Flächen im Plangebiet ist folgendermaßen vorzugehen:

- *Bis 28. Februar sind bis auf die vier zu erhaltenden Bäume (siehe Planeintrag) alle Gehölze im Plangebiet zu roden. Die Wurzelstöcke bleiben zunächst im Boden, das Schnittgut wird geräumt.*
- *Die als potentielle Lebensstätten gekennzeichneten Flächen werden bis Ende Februar möglichst kurz gemäht. Das Mähgut wird abgeräumt. Alle sonstigen, Deckung bietenden Strukturen (Holz, Steine, etc.) werden abgeräumt. Die Flächen sollen dabei nicht oder nur bei Frost befahren werden.*
- *Ab Anfang April werden die Flächen für mindestens 3 Wochen mit Hackschnitzeln abgedeckt. Ohne Deckung werden die Flächen für Zauneidechsen uninteressant und sie wandern, sobald sie aus der Winterstarre erwachen, in die verbliebenden Lebensstätten am Ortsrand und im Westen ab.*
- *Nach 3 Wochen werden die Wurzelstöcke gezogen und die Hackschnitzel sowie die Vegetationsschicht mit dem Oberboden abgeschoben. Die Arbeiten werden von fachkundigen Personen begleitet, die ggf. auftauchende Zauneidechsen einfangen und in angrenzenden Lebensstätten verbringen.*
- *An der Grenze zu den potentiellen Lebensstätten auf den beiden Grundstücken, Flst.Nrn. 3105/1 und 3105/2, und außerhalb des Plangebiets im Osten und Westen werden im Anschluss an die Vergrämung Reptilienzäune aufgestellt, um ein erneutes Einwandern in das Baugebiet zu verhindern.*

Der Tatbestand tritt nicht ein

Werden Zauneidechsen während der Fortpflanzungs-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört, d.h. ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population zu erwarten? (§ 44 Abs. 1 Nr. 2)

Situation

Saumstrukturen wie z.B. Gestrüpp und Altgras am Fuß der Obstbäume im Norden sowie die Ruderalstreifen entlang des Fasanenwegs und des Wegs im Nordwesten und die Hausgärten im Nordosten sind als potentiell geeignete Habitate für Zauneidechsen im Plangebiet zu bewerten. Hier finden Zauneidechsen genügend Versteckmöglichkeiten und besonders entlang der Wegseitenflächen auch Plätze zum Sonnen. Die potentiellen Lebensstätten im Plangebiet stehen mit weiteren geeigneten Flächen östlich und westlich in Verbindung.

Der Raum der lokalen Population setzt sich zusammen aus den Gärten am Ortsrand Donebachs und Saumstrukturen in der Feldflur rund um den Ortsteil.

Prognose

Die als Lebensstätte bewerteten Grundstücke, Flst.Nrn. 3105/1 und 3105/2, bleiben erhalten. In-

nerhalb des Plangebiets gehen nur kleinflächige Saumstrukturen mit einer Eignung als Zauneidechsenlebensraum verloren. Reptilienzäune verhindern ein erneutes Einwandern und damit erhebliche Störungen nach der Vergrämung (s.o.).

Die Hausgärten am Ortsrand und Saumstrukturen in der Feldflur um Donebach stellen weitläufige Lebensstätten dar, auf die die Tiere ausweichen können. Auch die entstehenden Hausgärten im Plangebiet können je nach Gestaltung zu neuen Lebensstätten werden.

Der kleinflächige Verlust potentieller Lebensstätten innerhalb der weitläufigen Lebensräume am Ortsrand, führt zu keinen erheblichen Störungen. Der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert sich durch die geplante Bebauung daher nicht.

Vermeidung

s.o.

Der Tatbestand tritt nicht ein

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? (§ 44 Abs. 1 Nr. 3)

Situation

Saumstrukturen wie z.B. Gestrüpp und Altgras am Fuß der Obstbäume im Norden sowie die Ruderalstreifen entlang des Fasanenwegs und des Wegs im Nordwesten sind als potentiell geeignete Habitate für Zauneidechsen im Plangebiet zu bewerten. Hier finden Zauneidechsen genügend Versteckmöglichkeiten und besonders entlang der Wegseitenflächen auch Plätze zum Sonnen.

Außerhalb des Geltungsbereichs eignen sich die Gärten und Holzlager am östlich angrenzenden Ortsrand und insbesondere das Areal des Aussiedlerhofs im Südwesten und des Schuppens im Nordwesten sowie Wegseitenflächen ebenfalls als Lebensstätten. Kleineräumig wechselnde Strukturen wie z.B. aufgeschichtetes Baumaterial, Gestrüpp, Schotter- und Ruderalflächen kommen den Lebensraumsansprüchen der Zauneidechse entgegen.

Prognose

Die im Plangebiet liegenden und potentiell für Zauneidechsen geeigneten Grundstücke, Flst.Nrn. 3105/1 und 3105/2, bleiben erhalten.

Durch das Abräumen der Wegnebenflächen und der Streuobstbereiche im Norden geht ein verhältnismäßig kleiner Teil der potentiellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten verloren. Die weitläufigen geeigneten Strukturen am Ortsrand und in der angrenzenden Feldflur reichen aus, um die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang zu sichern.

Vorgezogene Maßnahmen (CEF)

Sind nicht erforderlich.

Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten wird im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt. (§ 44 Abs. 5)

Mosbach, den 28.11.2019



Anlagen

Peter Baust, Ornithologische Untersuchung, BP „Fasanenweg“ in Mudau-Donebach, Tabelle, September 2019

Checkliste zur Abschichtung Tier- und Pflanzenarten FFH-Richtlinie Anhang IV

Festgestellte Vogelarten			Schutzstatus									Arten nach Beobachtungsterminen				
Lfd. Nummer	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Artkürzel DDA									Brutvogel (B) oder Nahrungsgast (N)	Beobachtungstag/Uhrzeit von ... bis ... /Wetterbedingungen			
				Rote Liste BaWü			Rote Liste Deutschland	Europäische Vogelschutz-richtlinie	Species of European Conservation Concern	BArtSchV.			1	2	3	4
				Kategorie	Kurzfristiger Trend	Häufigkeit				Besonders geschützt	Streng geschützt					
												12:30 bis 13:15 Uhr, 11 Grad, bedeckt	8:45 bis 9:30 Uhr, 19 Grad, sonnig	an Bäumen und Gebüsch	am Boden, in Saumstruk-turen	
1	Amsel	<i>Turdus merula</i>	A	.	↑	sh	-	-	-	X	-	B				
2	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	Ba	.	↓↓↓	h	-	-	-	X	-	N				
3	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	Bm	.	↑	sh	-	-	-	X	-	B				
4	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	B	.	↓↓↓	sh	-	-	-	X	-	B				
5	Buntspecht	<i>Dendrocopus major</i>	Bs	.	=	h	-	-	-	X	-	B				
6	Distelfink	<i>Carduelis carduelis</i>	Sti	.	↓↓↓	h	-	-	-	X	-	B				
7	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	Dg	.	=	h	-	-	-	X	-	B				
8	Elster	<i>Pica pica</i>	E	.	↑	h	-	-	-	X	-	B				
9	Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	Fl	3	↓↓↓↓	h	3	-	3	X	-	N				
10	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	Fe	V	↓↓↓	h	V	-	3	X	-	B				
11	Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	Gb	.	=	h	-	-	-	X	-	B				
12	Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	Gr	V	↓↓↓	h	V	-	2	X	-	B				
13	Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	Gi	.	↓↓↓	h	-	-	-	X	-	B				
14	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	G	V	↓↓↓	h	V	-	-	X	-	B				
15	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	Gf	.	=	sh	-	-	-	X	-	B				
16	Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	Gü	.	↑	mh	-	-	2	X	X	B				
17	Hänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	Hä	2	↓↓↓↓	mh	3	-	2	X	-	B				
18	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	Hr	.	=	sh	-	-	-	X	-	N				
19	Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	H	V	↓↓↓	sh	V	-	3	X	-	N				
20	Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	He	.	=	sh	-	-	-	X	-	B				
21	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	K	.	=	sh	-	-	-	X	-	B				
22	Mauersegler	<i>Apus apus</i>	Ms	V	↓↓↓	h	-	-	-	X	-	N				
23	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	M	V	↓↓↓	h	3	-	3	X	-	N				
24	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	Mg	.	↑	sh	-	-	-	X	-	B				
25	Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	Rk	.	=	h	-	-	-	X	-	B				
26	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	Rs	3	↓↓↓↓	h	3	-	3	X	-	N				
27	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	Rt	.	↑↑	sh	-	-	-	X	-	B				
28	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	R	.	=	sh	-	-	-	X	-	B				
29	Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	Rm	.	↑	mh	V	X	2	X	X	N				
30	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	Sd	.	↓↓↓	sh	-	-	-	X	-	B				
31	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	S	.	=	sh	3	-	3	X	-	B				
32	Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	Sum	.	=	h	-	-	3	X	-	B				
33	Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	T	.	=	h	-	-	-	X	-	N				
34	Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	Tf	V	=	mh	-	-	3	X	X	N				
35	Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	Wd	.	↓↓↓↓	h	-	-	-	X	-	B				
36	Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	Wh	2	↓↓↓↓	mh	2	-	3	X	-	N				
37	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	Z	.	=	sh	-	-	-	X	-	B				
38	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	Zi	.	=	sh	-	-	-	X	-	B				
	Anzahl Arten					-		1		38	3	27 (B), 11 (N)				

LUBW, Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs, 6. Fassung. Stand 31.12.2013.

V = Arten der Vorwarnliste, 3 = gefährdet, 2 = stark gefährdet, 1 = vom Aussterben

↓↓↓ kurzfristig sehr starke Brutbestandsabnahme (>50%)

↓↓ kurzfristig starke Brutbestandsabnahme (> 20 %)

= Kurzfristig stabiler bzw. leicht schwankender Brutb.

↑ kurzfristig um > 20% zunehmender Brutbestand

↑↑ kurzfristig um > 50% zunehmender Brutbestand

ss = sehr selten (1 - 100 Brutpaare)

s = selten (101 - 1.000 Brutpaare)

mh = mäßig häufig (1.001 - 10.000 Brutpaare)

h = häufig (10.001 - 100.000 Brutpaare)

sh = sehr häufig (> 100.000 Brutpaare)

Projekt: 19080 Bebauungsplan Fasanenweg in Mudau-Donebach

Untersuchung zur Artenschutzrechtlichen Prüfung

Checkliste Tier- und Pflanzenarten FFH-Richtlinie Anhang IV

Die Tabelle enthält alle in Baden-Württemberg vorkommenden Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV.¹ Für jede Art ist dargestellt, wie sie in der Roten Liste für Baden-Württemberg bewertet wird.²

Die weiteren Spalten dienen dazu, die möglicherweise betroffenen Arten weiter einzugrenzen. (Abschichtung)

Das Verbreitungsgebiet wurde an Hand der verschiedenen Grundlagenwerke zum Artenschutzprogramm Baden-Württemberg geprüft.³ Dabei wurden Fundangaben in dem Quadranten 6421 NW der Topographischen Karte 1 : 25.000 berücksichtigt.

Soweit keine Grundlagenwerke vorliegen, erfolgte die Prüfung auf der Grundlage anderer einschlägiger Literatur.

Nach einer Begehung wird geprüft, ob es im Wirkraum des Vorhabens artspezifische Lebensräume bzw. Wuchsorte gibt.

Abk.	Abschichtungskriterium
V	Der Wirkraum des Vorhabens liegt außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art. ⁴
L	Im Wirkraum gibt es keine artspezifischen Lebensräume/Wuchsorte.
P	Vorkommen im Wirkraum ist aufgrund der Lebensraumausstattung möglich oder nicht sicher auszuschließen.
N	Art ist im Wirkraum durch Bestandserfassung nachgewiesen.

Nr.	Art (deutsch)	Art (wissenschaftlich)	RL	V	L	P	N	Anmerkung/ Quelle ⁵
Säugetiere ohne Fledermäuse⁶								
1.	Biber	Castor fiber	2	X				
2.	Feldhamster	Cricetus cricetus	1	X				
3.	Haselmaus	Muscardinus avellanarius	G		X			Fundangaben in allen Quadranten.
4.	Wildkatze	Felis silvestris	0		X			Gilt in Baden-Württemberg als ausgestorben, konnte in den letzten Jahren jedoch vereinzelt nachgewiesen werden.
Fledermäuse⁷								
5.	Bechsteinfledermaus	Myotis bechsteinii	2	X				
6.	Braunes Langohr	Plecotus auritus	3	X				
7.	Breitflügelfledermaus	Eptesicus serotinus	2	X				
8.	Fransenfledermaus	Myotis nattereri	2			X		
9.	Graues Langohr	Plecotus austriacus	1	X				
10.	Große Bartfledermaus	Myotis brandtii	1	X				
11.	Große Hufeisennase	Rhinolophus ferrumequinum	1	X				
12.	Großer Abendsegler	Nyctalus noctula	i	X				
13.	Großes Mausohr	Myotis myotis	2			X		Fundangabe in allen Messtischblättern Sommerfunde in 6421 (NW) Winterfund in 6421 (NW)

¹ LUBW [Hrsg.]: Liste der in Baden-Württemberg vorkommenden besonders und streng geschützte Arten, 21. Juli 2010

In der Checkliste nicht enthalten sind die ausgestorbenen oder verschollenen Arten und die Arten, deren aktuelles oder ehemaliges Vorkommen fraglich ist.

² Rote Liste Baden-Württemberg, 0 = Erloschen oder verschollen, 1 = Vom Erlöschen bedroht, 2 = Stark gefährdet, 3 = Gefährdet, D = Daten defizitär, G = Gefährdung anzunehmen, N = Nicht gefährdet, R = Arten mit geographischer Restriktion, V = Arten der Vorwarnliste, i = Gefährdete wandernde Tierart.

³ Berücksichtigt werden Nachweise zwischen 1950 bis 1989 (stehen in Klammern) und ab 1990.

⁴ Kein Nachweis von 1950 bis 1989 und ab 1990 entsprechend Grundlagenwerke Baden-Württemberg.

⁵ Fundangaben kursiv: aus LUBW, Im Portrait - die Arten und Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie, Stand Dezember 2016, Daten in Klammern: 1990-2000, Daten ohne Klammern: nach 2000

Normaldruck: aus Grundlagenwerke oder andere einschlägige Literatur. **Fett** (Fledermäuse): aus LUBW, Geodaten für die Artengruppe der Fledermäuse, PDF Fledermause_komplett_Endversion.pdf, Stand 01.03.2013, Daten in Klammern: 1990-2000, Daten ohne Klammern: nach 2000

⁶ Braun, M./Dieterlen, F. Die Säugetiere Baden-Württembergs Bd 2, Stuttgart 2005.

⁷ Braun, M./Dieterlen, F. Die Säugetiere Baden-Württembergs Bd. 1, Stuttgart 2005.

Projekt: 19080 Bebauungsplan Fasanenweg in Mudau-Donebach

Untersuchung zur Artenschutzrechtlichen Prüfung

Checkliste Tier- und Pflanzenarten FFH-Richtlinie Anhang IV

Nr.	Art (deutsch)	Art (wissenschaftlich)	RL	V	L	P	N	Anmerkung/ Quelle ⁵
14.	Kleine Bartfledermaus	Myotis mystacinus	3			X		
15.	Kleiner Abendsegler	Nyctalus leisleri	2	X				
16.	Mopsfledermaus	Barbastella barbastellus	1	X				
17.	Mückenfledermaus	Pipistrellus pygmaeus	G	X				
18.	Nordfledermaus	Eptesicus nilssonii	2	X				
19.	Nymphenfledermaus	Myotis alcathoe		X				
20.	Rauhautfledermaus	Pipistrellus nathusii	i	X				
21.	Wasserfledermaus	Myotis daubentonii	3	X				
22.	Weißbrandfledermaus	Pipistrellus kuhlii	D	X				
23.	Wimperfledermaus	Myotis emarginatus	R	X				
24.	Zweifelfledermaus	Vespertilio murinus	i	X				
25.	Zwergfledermaus	Pipistrellus pipistrellus	3			X		
Reptilien⁸								
25.	Äskulapnatter	Zamenis longissimus	1	X				
26.	Europ. Sumpfschildkröte	Emys orbicularis	1	X				
27.	Mauereidechse	Podarcis muralis	2	X				
28.	Schlingnatter	Coronella austriaca	3	X				
29.	West. Smaragdeidechse	Lacerta bilineata	1	X				
30.	Zauneidechse	Lacerta agilis	V			X		Fundangabe in 6421 NW
Amphibien								
32.	Alpensalamander	Salamandra atra	N	X				
33.	Europ. Laubfrosch	Hyla arborea	2	X				
34.	Geburtshelferkröte	Alytes obstetricans	2	X				
35.	Gelbbauchunke	Bombina variegata	2		X			Fundangabe in 6421 NW Fundangabe in 6421
36.	Kleiner Wasserfrosch	Rana lessonae	G	X				
37.	Knoblauchkröte	Pelobates fuscus	2	X				
38.	Kreuzkröte	Bufo calamita	2	X				
39.	Moorfrosch	Rana arvalis	1	X				
40.	Nördlicher Kammmolch	Triturus cristatus	2		X			Fundangabe in 6421
41.	Springfrosch	Rana dalmatina	3	X				
42.	Wechselkröte	Bufo viridis	2	X				
Schmetterlinge^{9 10}								
43.	Apollofalter	Parnassius apollo	1	X				
44.	Blauschillernder Feuerfalter	Lycaena helle	1	X				
45.	Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling	Maculinea nausithous	3	X				
46.	Eschen-Scheckenfalter	Hypodryas maturna	1	X				
47.	Gelbringfalter	Lopinga achine	1	X				
48.	Großer Feuerfalter	Lycaena dispar	3		X			Fundangabe in 6421
49.	Haarstrangeule	Gortyna borelii	1	X				
50.	Heller Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling	Maculinea teleius	1	X				
51.	Nachtkerzenschwärmer	Proserpinus proserpina	V	X				

⁸ Laufer, H./Fritz, K./Sowig, P. Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs, Stuttgart 2007.

⁹ Ebert, G. Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Bd. 1+2 Tagfalter, Stuttgart 1993, berücksichtigt werden Nachweise von 1951 bis 1970 und ab 1971.

¹⁰ Ebert, G. Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Bd. 4+7 Nachtfalter, Stuttgart 1994/1998.

Projekt: 19080 Bebauungsplan Fasanenweg in Mudau-Donebach

Untersuchung zur Artenschutzrechtlichen Prüfung

Checkliste Tier- und Pflanzenarten FFH-Richtlinie Anhang IV

Nr.	Art (deutsch)	Art (wissenschaftlich)	RL	V	L	P	N	Anmerkung/ Quelle ⁵
52.	Schwarzer Apollofalter	Parnassius mnemosyne	1	X				
53.	Schwarzfleckiger Ameisen-Bläuling	Maculinea arion	2	X				
54.	Wald-Wiesenvögelchen	Coenonympha hero	1	X				
Käfer¹¹								
55.	Alpenbock	Rosalia alpina	2	X				
56.	Eremit	Osmoderma eremita	2	X				
57.	Heldbock	Cerambyx cerdo	1	X				
58.	Scharlachkäfer	Cucujus cinnaberinus		X				
59.	Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer	Graphoderus bilineatus	-	X				
Libellen¹²								
60.	Asiatische Keiljungfer	Gomphus flavipes	2r	X				
61.	Große Moosjungfer	Leucorrhinia pectoralis	1	X				
62.	Grüne Flussjungfer	Ophiogomphus cecilia	3	X				
63.	Sibirische Winterlibelle	Sympecma paedisca	2	X				
64.	Zierliche Moosjungfer	Leucorrhinia caudalis	1	X				
Weichtiere								
65.	Bachmuschel	Unio crassus ¹¹	1	X				
66.	Zierliche Tellerschnecke	Anisus vorticulus ¹³	2	X				
Farn- und Blütenpflanzen								
67.	Bodensee-Vergißmeinnicht	Myosotis rehsteineri	1	X				
68.	Dicke Trespe	Bromus grossus	2	X				
69.	Europäischer Dünnfarn	Trichomanes speciosum	N		X			Fundangabe in 6421
70.	Frauenschuh	Cypripedium calceolus ¹⁴	3	X				
71.	Kleefarn	Marsilea quadrifolia	1	X				
72.	Kriechender Sellerie	Apium repens	1	X				
73.	Liegendes Büchsenkraut	Lindernia procumbens	2	X				
74.	Sand-Silberscharte	Jurinea cyanoides	1	X				
75.	Sommer-Schraubenstendel	Spiranthes aestivalis	1	X				
76.	Sumpf-Glanzkrout	Liparis loeselii	2	X				
77.	Sumpf-Siegwurz	Gladiolus palustris	1	X				

¹¹ BfN (Hrsg.) Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000, Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland, Bd. 1 Pflanzen und Wirbellose, Bonn-Bad Godesberg 2003.

¹² Sternberg, K./Buchwald, R. Die Libellen Baden-Württembergs Bd. 1+2, Stuttgart 1999/2000.

¹³ BfN_Anisus vorticulus (Troschel, 1834).pdf

¹⁴ Sebold, O./Seybold, S./Philippi, G. Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs Bd. 8, Stuttgart 1998 S. 291.